



Motive: Zipfelhaus

Blütenbildnerei

Seltene Kunsthandwerk im Erzgebirge Seite 16

ÜBER
500.000
VERKAUFTE
EXEMPLARE*

DIE WIRTSCHAFTSZEITUNG FÜR DEN MITTELSTAND

Ausgabe 3 | 31. Januar 2025 | 77. Jahrgang | www.DHZ.net

*Verlagsangabe | Verkaufte Auflage: 509.322 Exemplare (IVW IV/2024) | Preis: 3,95 Euro

Bildgießerei mit Tradition

Geschmolzene Bronze wird in der Bildgießerei Hermann Noack in eine Form gegossen. Der traditionsreiche Berliner Handwerksbetrieb produziert für die Berlinale die goldenen Bären, die bei dem Filmfestival verliehen werden. Die begehrten Trophäen werden aus glühendem Metall geformt, nach einem Entwurf der Künstlerin Renée Sintenis (1888–1965). Traditionell übernimmt diese Aufgabe die Bildgießerei Noack, die seit Gründung der Berlinale im Jahr 1951 für die Fertigung zuständig ist. Mit viel Finger-spitzengefühl werden die Bären von den Mitarbeitern erzeugt – von der heißen, flüssigen Bronze bis hin zum fertig vergoldeten Bären auf dem gravierten Sockel. Die Bildgießerei Noack zählt im 128. Jahr ihres Bestehens weltweit zu den fünf bedeutenden Bronze-gießereien. Das Traditionsunternehmen ließ so berühmte Denkmale wie die Quadriga für das Brandenburger Tor entstehen. Die Berlinale 2025 findet vom 13. bis 23. Februar statt.

Foto: picture alliance/dpa/Sebastian Gollnow



Gewerke urteilen hart über die Ampel

Kritik an Gefahrstoffverordnung, Heizungsgesetz und Bürgergeld **VON STEFFEN RANGE**

Vertreter kleiner und mittlerer Unternehmen mahnen eine mittelstandsfreundliche Politik an. So appelliert die Arbeitsgemeinschaft Mittelstand, der auch der Handwerksverband ZDH angehört, Reformen einzuleiten, um die Zukunftsfähigkeit des Mittelstandes zu gewährleisten. Als zentral werden Bürokratieabbau, Fachkräftesicherung, Modernisierung der Infrastruktur sowie steuerliche und regulatorische Verbesserungen genannt. Das nationale Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz solle bis zur Anwendung des EU-Lieferkettengesetzes ausgesetzt werden. Außerdem verlangt die Wirtschaft verbindliche Ziele zur Reduzierung der Bürokratiekosten. Rund 3,5 Millionen kleine und mittlere Unternehmen repräsentieren den deutschen Mittelstand.

Viele Gewerke schließen sich der Kritik an, zeigt eine Branchenbefragung der DHZ. Sie urteilen teilweise hart über die gescheiterte Ampel-Koalition aus SPD, Grünen und FDP. Als problematisch bezeichnen verschiedene Branchen die vom Bundeskabinett verabschiedete Gefahrstoffverordnung. Die Dachdecker werten sie als „gravierenden Rückschritt“ für den Arbeits- und Umweltschutz. „Die Verantwortung für die Asbesterkundung wird nun überwiegend auf die ausführenden Betriebe abgewälzt, statt die Bauherren stärker in die Pflicht zu nehmen.“ Die Maler sprechen von einem „schweren Fehler“ und einer „völlig praxisfremden Erkundungspflicht für die Handwerker“. Die Verordnung verunsichere Hausbesitzer und gefährde die energetische Sanierung.

Zu Unmut führte auch das Gebäudeenergiegesetz. Der Zentralverband Sanitär Heizung Klima (ZVSHK) kritisierte das „monatelange Hin und Her“. Die Drechsler und Holzspielzeugmacher sprachen von „sehr schlechter Kommunikation der Klimaschutzmaßnahmen“. Die Schornsteinfeger schreiben: „Wir hätten uns mehr Transparenz gewünscht, bevor Gesetze mit einer so großen Tragweite wie das Gebäudeenergiegesetz erlassen werden. Die Klimagewerke, die davon betroffen sind, hätten frühzeitig miteinbezogen werden sollen.“

Die Steinmetze werten die Einführung des Bürgergelds als Fehler der alten Bundesregierung. „Das Bürgergeld macht es in seiner jetzigen Form noch schwerer, Menschen für körperlich anstrengende Berufe zu begeis-

tern und zu gewinnen.“ Dem pflicht der Bundesverband Metall bei: „Das Bürgergeldsystem wird als eine Entscheidung kritisiert, die die Arbeitsanreize mindern könnte und gleichzeitig den Fachkräftemangel verstärkt.“ Außerdem wollen die Steinmetze den Staat zurückstutzen. „Der Personalzuwachs durch immer mehr allgemeine Verwaltungskräfte auf Bundes-, Landes- und kommunaler Ebene muss gestoppt werden.“

Die Lebensmittelgewerke stören sich an der Rückkehr zum Umsatzsteuersatz von 19 Prozent in der Gastronomie. Diese Entscheidung kam laut den privaten Brauereien „zur Unzeit und traf Millionen von Menschen in unserem Land“. Die Bäcker ärgern sich über das Kinderlebensmittelverbot. Der Entwurf aus dem Ministerium für Ernährung war

nach Ansicht der Bäcker zu weitreichend und hätte es für Handwerksbäcker schwierig oder unmöglich gemacht, für Berliner, Zimtschnecken und Brezeln zu werben. Das Fleischerhandwerk fordert von der künftigen Bundesregierung einen „vernünftigen Ausgleich zwischen ökologischen, sozialen und wirtschaftlichen Interessen“.

Die Unternehmen des Gebäudereiniger-Handwerks starten mit einer Postkartenaktion ins Bundestagswahljahr. „Wir sind Deutschlands beschäftigungsstärkstes Handwerk! Lassen Sie uns ins Gespräch kommen.“ Darum geht es bei dieser Aktion: Ehrenamt und Mitgliedsunternehmen der Gebäudereiniger sind aufgerufen, mit Kandidatinnen und Kandidaten für den Bundestag in Dialog zu treten. **Seite 5 und 6**

ANZEIGE

Fachmedien für Handwerk und Mittelstand

- Aus- und Weiterbildung
- Branchenwissen
- Unternehmensführung

www.holzmann-medienshop.de

SATIRE

Augen auf beim Autokauf

Patrick Schneider steckt in einem Dilemma. Er hält Tesla für die beste Automarke der Welt und liebt sein Model Y. Aber Elon Musk kann er nicht leiden. Spätestens seit sich der Tesla-Chef dem Rüpel Donald Trump anbiedert und den Damen Meloni und Weidel den Hof macht, ist der Tech-Milliardär bei ihm unten durch. So wie ihm geht es offenbar vielen Tesla-Fahrern.

Also hat der pfiffige Pforzheimer aus seiner Abneigung ein Geschäftsmodell gemacht. Neben Aufklebern für E-Bikes produziert er neuerdings auch welche mit der Aufschrift „I bought this before Elon went crazy“. Und die sind unter Tesla-Fahrern der Renner, kleben auf immer mehr der schicken Elektroautos, für die sich ihre Besitzer inzwischen schämen. Aber zur Beruhigung der eigenen Seele und der Political Correctness halber: Sie haben ihren Tesla ja gekauft, bevor der stinkreiche Unternehmerstar Elon Musk mit seinen Attitüden anrücklich wurde.

Es ist wie in einer Zwickmühle. Selbst abgasfreie Autos, die das Klima schonen, können moralisch in eine Sackgasse fahren. Zum Glück stehen gerade Bundestagswahlen vor der Tür. In solchen Zeiten überbieten sich Politiker gern mit großzügigen Versprechen. Wie wäre es da zum Beispiel mit einer Abwrackprämie für Tesla? Auf diese Weise könnte sogar der stotternde Motor der deutschen Automobilindustrie wieder anspringen und der Dieselskandal endgültig in Vergessenheit geraten. German Cars first! **ste**

Köstlichkeiten aus Sachsen-Anhalt gesucht

Auf der Suche nach regionalen Köstlichkeiten ist der Wettbewerb „Kulinarisches Sachsen-Anhalt“ in eine neue Runde gestartet. Zum neunten Mal können Unternehmen der Land- und Ernährungswirtschaft ihre besten Erzeugnisse einreichen und um eine Auszeichnung mit dem Kulinarischen Stern wetteifern.

Von Brot bis Brand, über Feinkost bis hin zu Wein und Wurstwaren: In unterschiedlichen Kategorien bietet der Wettbewerb eine Bühne für die

kulinarische Vielfalt des Landes. Eine Jury prüft, verkostet und bewertet die Produkte. Mitmachen können Unternehmen aller Größen. Besonders ermutigt werden auch Kleinst- und junge Unternehmen, die den Wettbewerb in der Vergangenheit mit frischen Ideen und Innovationen bereichert haben. Die Bewerbungsfrist endet am 14. Februar 2025. **dhz**

Infos und Anmeldung:
<https://kulinarische-sterne.sachsen-anhalt.de>



Die Sieger von 2024, gekürt von Wirtschaftsminister Sven Schulze (Mitte). Der Wettbewerb wird vom Ministerium für Wirtschaft, Tourismus, Landwirtschaft und Forsten unterstützt.

Foto: AMG

ONLINE



Foto: wichayada – stock.adobe.com

Instagram-Profil: So optimieren Sie Ihre „Bio“ professionell
Gute Inhalte schaffen Aufmerksamkeit, ein starkes Profil verwandelt Aufmerksamkeit in Follower.
www.dhz.net/instabio



HANDWERKSKAMMER HALLE (SAALE)

Sieg am Geburtstag

Mit SHK kennt sich Maximilian Becker aus. Wie gut seine Kenntnisse und Fähigkeiten sind, das zeigte sich bei der Deutschen Meisterschaft im Handwerk **VON YVONNE BACHMANN**

Nicht der Letzte werden und bestenfalls die Top Ten erreichen. Mit diesem eher bodenständigen Ziel reist Maximilian Becker aus Merseburg im vergangenen November nach Hamburg zum Bundesausscheid der Deutschen Meisterschaft im Sanitär-Heizungs-Klima-Gewerk. Zurück kehrt er tatsächlich als Sieger des Wettbewerbs und damit als bester Nachwuchshandwerker seines Handwerks im Jahr 2024.

„Ich bekomme jetzt noch zitterige Hände, wenn ich daran denke“, sagt der 22-jährige Geselle, als er vom Wettbewerb und seinem überraschenden Erfolg erzählt. Auf seinem Handy zeigt er ein Foto, das eine aus Kupfer-Installationsrohr gebogene und gelötete Burg zeigt. „Eine Aufgabe lautete, das Hamburger Wappen als Badheizkörper in vorgegebenen Maßen nachzubilden“, berichtet Maximilian Becker. Das sei gar nicht so einfach gewesen, da möglichst gebogen werden musste. Für jede Löt-naht habe es Strafpunkte gegeben. Von 14 Teilnehmern hätten es nur etwa vier hinbekommen. Dabei seien einige mit viel Selbstbewusstsein angeleitet. „Wir haben uns gut verstanden, ich bin auch ein sehr aufgeschlossener Typ. In den Gesprächen erzählten manche, was sie alles an Vorbereitungen gemacht hatten – da war ich dann eher ruhig. Aber mein Selbstbewusstsein wuchs von Tag zu Tag, als ich merkte, dass es gut läuft“, erinnert sich Maximilian Becker. Insgesamt erstreckt sich der Wettbewerb über zwei Tage und vier Disziplinen, in denen es verschiedene Aufgaben zu

”

Mit meinem Onkel bin ich schon früher mit auf Baustellen gefahren und das hat gefetzt.“

Maximilian Becker

bewältigen gibt, die sich mit Lehrstoff aus allen Ausbildungsjahren beschäftigen. So müssen beispielsweise Wärmepumpen gewartet und Badarmaturen installiert werden. Auch theoretisches Wissen wird getestet.

Als nach Wettbewerbsende die Platzierungen verkündet werden, wartet Maximilian immer wieder auf seinen Namen, doch er wird nicht genannt. Am Ende sind nur noch die Top Drei offen. „Übrig waren neben mir noch ein Sachse, der schon einmal Achtebester der Welt geworden ist, und ein Teilnehmer aus Bayern, wo einfach sehr gute Handwerker herkommen“, erinnert er sich. Als er dann jedoch als Erstplatzierte genannt und ihm überraschenderweise sogar noch ein Geburtstagslied gesungen wird, kann er es kaum glauben. „Ich war fix und fertig“, sagt er.

Der erste Anruf nach dem Sieg gilt seinen Eltern. Vor allem sein Vater, selbst Kfz-Meister, ist stolz und voller Freude. Auch bei Heiner Prillwitz ruft Maximilian Becker an. Er ist einer der Geschäftsführer der Prillwitz Haustechnik GmbH in Merseburg, wo Maximilian Becker seine Ausbildung absolviert hat und inzwischen als Vorarbeiter für Heizungsbau arbeitet. „Max hat den Sieg aus eigener Kraft geschafft. Wir haben ihn ganz normal ausgebildet, er ist aber jemand, der sehr eigenständig arbeitet und sich beliebt“, sagt Heiner Prillwitz. Seit vier Jahren ist Maximilian Becker



Maximilian Becker hat den Bundesausscheid der Deutschen Meisterschaft im Handwerk (DMH) in seinem Gewerk gewonnen. Im Berufsalltag hat der Anlagenmechaniker für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik unter anderem mit Wärmepumpen zu tun. Fotos: HWK Halle/Yvonne Bachmann



Ein eingespieltes Team: Maximilian Becker (Mitte) mit Benjamin (l.) und Heiner Prillwitz, den Geschäftsführern seines Merseburger Ausbildungsbetriebes.



Eine Aufgabe im Wettbewerb war das Formen einer Burg, die auf dem Wappen der Stadt Hamburg zu sehen ist. Foto: Maximilian Becker

Teil des 18-köpfigen Teams der Prillwitz Haustechnik GmbH. Den Familienbetrieb gründete Heiner Prillwitz im Jahr 1999. Mit Sohn Benjamin, der vor über zehn Jahren seine SHK-Meisterausbildung absolvierte, teilt er sich die Geschäftsführung. Ehefrau Simone ist für Aufträge der Wohnungs- und Immobiliengesellschaften sowie die Buchhaltung verantwortlich und Sohn Felix ist im Kun-

dendienst/Service tätig. Das Unternehmen bietet Leistungen in den Bereichen Sanitär, Heizung und alternative Energien an und bildet für den Eigenbedarf auch Lehrlinge aus. Maximilian Becker erfährt über seinen besten Kumpel von dem Betrieb. Da wohnt er noch im 80 Kilometer entfernten Braunschweig und besucht das Fachgymnasium.

Die Realschule hat er zuvor als Bester abgeschlossen und das Handwerk ist schon seit jeher Teil seines Lebens. „Mein Vater ist Kfz-Meister, mein Opa war in der Landwirtschaft und mein Onkel ist SHK-Bauleiter. Mit meinem Onkel bin ich schon früher mit auf Baustellen gefahren und das hat gefetzt“, sagt Maximilian Becker. So ist für ihn schon während der Schulzeit klar, dass er nach dem Fachabitur Anlagenmechaniker für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik werden will – bestenfalls mit dem Schwerpunkt Heizung. „Mein Kumpel war gerade nach Merseburg gezogen, um eine Lehre als Fliesen-, Platten- und Mosaikleger zu beginnen. Ich fragte ihn nach passenden Firmen für meinen Berufswunsch und er berichtete mir von der Prillwitz Haustechnik

GmbH. Sofort nach unserem Gespräch rief ich dort an“, berichtet Maximilian Becker. Es folgen ein Praktikum und später – mit dem Fachabitur in der Tasche – der Umzug nach Merseburg und der Beginn der Ausbildung. Um eine Wohnung kümmert sich der Betrieb. Die Ausbildung läuft gut. Mit dem Abitur kann der Azubi das erste Lehrjahr überspringen. Die Berufsschule fällt ihm leicht und im Ausbildungsbetrieb fühlt er sich wohl und profitiert von guten Konditionen. So gibt es bei Prillwitz die Vier-Tage-Woche und auch der Verdienst liegt über dem Durchschnitt. „In meiner Berufsschulklasse war ich der Topverdiener, obwohl manche in der Industrie gelernt haben“, so Maximilian Becker. Neben der Ausbildung findet er noch genügend Zeit für seine Hobbys Fitness und Motorradfahren. Die dreitägigen Wochenenden verbringt er noch oft in der Heimat. Im Februar 2024 beendet Maximilian Becker seine Ausbildung mit so guten Ergebnissen, dass er für sein Gewerk zum Kammersieger der Handwerkskammer Halle und zum Landessieger von Sachsen-Anhalt auserkoren wird. Den üblichen praktischen Leistungswettbewerb gibt es in dem Jahr nicht, es zählen allein die Noten. Als Landessieger startet Maximilian dann beim Bundesausscheid in Hamburg. Seit einem Jahr ist der junge Handwerker inzwischen fertig mit seiner Ausbildung und will jetzt erst einmal Berufserfahrung sammeln. Ein weiterer Wettbewerb findet im Februar in Leipzig statt. Dort kann sich Maximilian für die Teilnahme an den EuroSkills, dem europaweiten SHK-Wettbewerb, qualifizieren, der in Dänemark stattfinden wird. Aber auch dieses Mal geht er ganz entspannt an die Sache heran und lässt alles auf sich zukommen: „Ich habe schon mehr erreicht, als ich je haben wollte.“

www.hwkhalle.de/dmh2024

MEINE MEINUNG

Qualität im Handwerk ist menschengemacht

Das Handwerk freut sich über top ausgebildete junge Handwerker und engagierte Ausbildungsbetriebe

Die Ausbildung im Handwerk endet nach 36 oder 42 Monaten mit einer Gesellenprüfung. In dieser belegen die Auszubildenden, dass sie in Theorie und Praxis fit für ein künftiges Berufsleben sind. Das Wichtige daran ist, dass die berufliche Ausbildung in ganz Deutschland einheitlich und geordnet, also nach gleichen Maßgaben, durchgeführt wird. Ob also, wie in meinem Gewerk, ein junger Mensch Schreiner in Bayern wird oder Tischler in Dessau-Roßlau, ist für die erworbene Qualifikation egal, da diese identisch sind.

Die besten Junggesellinnen und -gesellen haben die Möglichkeit, sich in mehreren Stufen in der Deutschen Meisterschaft im Handwerk (DMH) mit anderen Absolventen zu messen und zum Kammer-, zum Landes- oder zum Bundessieger zu werden. Wir können sehr stolz sein, dass im Jahr 2024 fünf junge Menschen aus unserem Kammerbezirk auf dem Siebertreppchen des Bundeswettbewerbs standen. Allen mein herzlichster Glückwunsch. Dieser geht natürlich auch an die Betriebe, die mit ihrer guten Ausbildungsleistung diesen Bundessieger erst möglich gemacht haben.

Der Handwerkstag Sachsen-Anhalt und die beiden Handwerkskammern aus Halle und Magdeburg haben am 30. Januar in der Johankirche jedoch nicht nur die Bun-



Britta Grahnais
Foto: HWK Halle

dessieger gewürdigt. Alle, die in den Wettbewerben auf Kammer- oder Landesebene siegreich waren, wurden u.a. durch die Ministerin für Arbeit und Soziales des Landes Sachsen-Anhalt, Petra Grimm-Benne, für die hervorragenden Leistungen geehrt. Für mich ist diese Veranstaltung immer ein zuversichtlicher Blick nach vorn. Qualität ist im Handwerk stets menschengemacht. Wenn wir also mit guten Fachleuten arbeiten, ist das ein Imagegewinn für unseren Berufsstand.

Nach dem Wettbewerb ist vor dem Wettbewerb. Ich darf Sie bitten, gute und beste Auszubildende dieses Abschlussjahrgangs an die Betriebe, die mit ihrer guten Ausbildungsleistung diesen Bundessieger erst möglich gemacht haben.

Ihre Britta Grahnais, Vizepräsidentin der Handwerkskammer Halle

Meisterjubilare gesucht

Ehrungen für die Meister von 1975, 1965, 1960 und 1955

Die Handwerkskammer Halle ruft Unternehmen des Handwerks, Meisterinnen und Bekannte sowie die Handwerksorganisationen im Kammerbezirk auf, Vorschläge für zu ehrende Handwerksmeisterinnen und -meister zu übermitteln. Gesucht werden Meister, die 1975, 1965, 1960 bzw. 1955 die Prüfung zum Handwerksmeister abgelegt haben. Folgende Meisterbriefe verleiht die Handwerkskammer Halle seit diesem Jahr: zum 50-jährigen Meisterjubiläum den Goldenen, zum 60-jährigen den Diamantenen, zum 65-jährigen den Eisernen und zum 70-jährigen den Platin-Meisterbrief.

Ansprechpartner: Annett Pelz, Tel. 0345 2999-186, E-Mail: apelz@hwkhalle.de



Bereit für den Meister?

- ▶ **Metallbauer**
21.02.2025 – 19.12.2026 (berufsbegleitend)
- ▶ **Fliesen-, Platten- und Mosaikleger**
11.04.2025 – 10.10.2026 (berufsbegleitend)
- ▶ **Maurer und Betonbauer**
22.08.2025 – 26.06.2027 (berufsbegleitend)
- ▶ **Zimmerer**
26.09.2025 – 21.08.2027 (berufsbegleitend)
- ▶ **Dachdecker**
28.11.2025 – 20.11.2027 (berufsbegleitend)



Infos/Anmeldung:
hwkhalle.de/meisterkurse
Tel.: 0345/2999-0

Handwerkskammer Halle (Saale)

IMPRESSUM

Handwerkskammer Halle (Saale)

Handwerkskammer Halle (Saale)
Gräfestraße 24, 06110 Halle
Tel. 0345/2999-0
Fax 0345/2999-200

www.hwkhalle.de
info@hwkhalle.de
Verantwortlich:
Hauptgeschäftsführer Dirk Neumann

Ausbildung aus Leidenschaft

Der halleche Salon MB Friseure aus Leidenschaft ist einer der Top-Ausbildungsbetriebe des Handwerks

VON ANJA WORM

Wer sich mit Mandy Böhme-Jacob unterhält, der spürt schnell, der Name des Unternehmens ist Programm: MB Friseure aus Leidenschaft. Mit viel Tatkraft und Enthusiasmus erzählt die Friseurmeisterin, wie sie Lehrlinge ausbildet. „Am Ende der Ausbildung sind meine Azubis top ausgebildet, denn ich möchte sehr gute und erfolgreiche Fachkräfte heranziehen“, sagt Mandy Böhme-Jacob. Den Salon im Einkaufszentrum NeustadtCenter in Halle führte die Friseurmeisterin zunächst als Filialleiterin, bevor sie ihn im Jahr 2011 übernahm.

Seitdem bildet Mandy Böhme-Jacob aus, 19 Auszubildende zählt sie bis heute. Auch Quereinsteiger sind bei ihr willkommen. Doch nicht alle beendeten erfolgreich ihre Lehre. Um Ausbildungsabbrüche zu vermeiden, lädt die Betriebsinhaberin zu Schnuppertagen ein: „So können wir uns gegenseitig kennenlernen und der interessierte Ausbildungswillige bekommt ein Gefühl für die Aufgaben und den Ausbildungsalltag.“

Von Beginn an Teil des Teams

Auszubildende werden vom ersten Tag an in den Salonalltag integriert. „Azubis laufen bei uns komplett mit“, erzählt die Friseurmeisterin. Dabei stehen, individuell abgestimmt auf den jeweiligen Ausbildungsstand und -fortschritt, immer neue Ausbildungsinhalte auf dem Plan. „Wir beginnen erstmal mit der Kundenkommunikation: Wie begrüßt man Kunden. Nach und nach üben die Lehrlinge, die Aufgaben zu übernehmen“, erklärt Mandy Böhme-Jacob. Wer bei ihr eine Ausbildung beginnt, erhält sein eigenes Scherenset, das zum Abschluss der Lehre geschenkt wird. Die Azubis bekommen viel Zeit zum Trainieren am Medium, waschen Haare, wickeln Locken oder legen eine Dauerwelle – denn Üben macht nicht nur Meister. Das Gelernte wird begutachtet, Tipps werden gegeben und nochmals trainiert. „Das Schöne ist, man erkennt die Finger-



Liloz Sifuk (l.) lernt den Beruf der Friseurin bei Mandy Böhme-Jacob (r.) und ist im dritten Lehrjahr.

Foto: MT Media

fertigkeit der Einzelnen“, sagt die Friseurmeisterin.

Wenn sich Auszubildende bei MB Friseur aus Leidenschaft für bestimmte Fachgebiete interessieren, haben sie die Möglichkeit, sich vertiefendes Wissen anzueignen und dieses anzuwenden. Azubis können Kurse belegen und Zusatzqualifikationen erlangen. Der Clou: Die Lehrlinge sind motivierter bei der Sache und werden zukünftig gelernte Fertigkeiten anwenden können. Davon profitiert auch der Friseursalon von Mandy Böhme-Jacob. „Spezialisten für unterschiedliche Fachgebiete gehören zu meinem Team“, sagt sie.

Ihre Auszubildenden erhalten den Zugang zu einer Friseur-App, die viel Wissen über Fachthemen bündelt. Mit darin bereitgestellten Lernmodulen, die Videos zu Techniken beinhalten, können sich Lehrlinge theoretische Ausbildungsinhalte und vertiefende Inhalte erschließen. Der Vorteil: Die App ist auch eine Lernhilfe für zuhause und nützt für die Vorbereitung auf den Berufschulunterricht. Außerdem stellt Mandy Böhme-Jacob alte Prüfungsmappen zur Verfügung. „Das ist zusätzlicher Lernstoff“, erklärt sie. Kurzum: Die 49-Jährige unterstützt beim Lernen auf vielen Wegen.

Events schweißen zusammen

Ganz groß geschrieben wird das Team rund um Mandy Böhme-Jacob, das derzeit aus zehn Mitarbeitern besteht. Einmal im Monat steht beispielsweise ein gemeinsamer Abend an, an dem Fragen zu Fachthemen gestellt und besprochen werden. „Alle Mitarbeiter können Themen einbringen und den Abend planen. Für die Azubis ist es jeweils ein Übungs-, für die Gesellen und Meister ein Kreativabend“, erzählt die Salonchefin. MB Friseure aus Leidenschaft beteiligt sich auch an Friseurshows. Auf der Bühne zeigen dann auch Auszubildende ihr Können.

Neben fachlichen Events lädt Mandy Böhme-Jacob ihr Team zum Beispiel auf den Weihnachtsmarkt ein und lässt sich weitere Aktionen wie Koch-Events oder ein Wellnesswochenende einfallen. In den vergangenen zwei Jahren lud Mandy Böhme-Jacob ihr ganzes Team zum Skifahren nach Österreich ein – inklusive Skikurs.

„Wir genießen gemeinsame Zeit. Das schweißt ungemein zusammen“, sagt die Unternehmerin. Immer mit dabei: die Auszubildenden. Denn von ihrem ersten Tag an gehören alle zum Team bei MB Friseure aus Leidenschaft.

Zuschläge für Teilzeitbeschäftigte ab der ersten Überstunde

Rechtsecke – Anpassung von Tarifverträgen und Arbeitsverträgen erforderlich

Das Bundesarbeitsgericht (BAG) hat mit Urteil vom 5. Dezember 2024 (Az.: 8 AZR 370/20) entschieden, dass Teilzeitkräften Überstundenzuschläge bereits ab der ersten Überstunde zustehen. Es stelle eine Ungleichbehandlung von Teilzeitbeschäftigten im Vergleich zu Vollzeitbeschäftigten dar, wenn Teilzeitkräften ein Überstundenausgleich nur dann gewährt wird, wenn sie die Arbeitszeit von Vollzeitangestellten überschreiten. Etwas anderes gilt nur, wenn die unterschiedliche Behandlung durch einen sachlichen Grund gerechtfertigt sei.

Das BAG-Urteil erging in Reaktion auf das Urteil des Europäischen Gerichtshofs (EuGH) vom 29. Juli 2024 (Az.: C-184/22 und C-185/22). Der EuGH hatte festgestellt, dass Regelungen, nach denen Teilzeitbeschäftigte nur dann Überstundenzuschläge erhalten sollen, wenn sie die reguläre Arbeitszeit von Vollzeitbeschäftigten überschreiten, eine Ungleichbehandlung gegenüber Vollzeitbeschäftigten beinhalten können, wenn keine objektiv rechtfertigenden Gründe für diese unterschiedliche Behandlung vorliegen. Eine einheitliche Zuschlagsregelung könnte Teilzeitkräfte strukturell benachteiligen, falls sie eine höhere Schwelle errei-



Ein Urteil des Bundesarbeitsgerichts aus dem Dezember 2024 hat entschieden, dass Teilzeitkräften Überstundenzuschläge bereits ab der ersten Überstunde zustehen.

Foto: RomanR/stock.adobe.com

chen müssten, um Zuschläge überhaupt zu erhalten.

Geklagt hatte eine Pflegekraft, deren vertraglich vereinbarter Ar-

beitszeitumfang nur 40 Prozent einer Vollzeitkraft betrug. Sie hatte fast 130 Überstunden angehäuft und verlangte von ihrem Arbeitgeber eine

entsprechende Gutschrift auf dem Arbeitszeitkonto sowie Überstundenzuschläge, was der Arbeitgeber verweigerte. Er begründete dies mit

Hinweis auf den Manteltarifvertrag, wonach nur Überstunden, die über die monatliche Arbeitszeit eines vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmers hinaus geleistet werden und im jeweiligen Kalendermonat nicht durch Freizeitgewährung ausgeglichen werden können, mit einem Zuschlag von 30 Prozent zuschlagspflichtig sind. Alternativ ist auch eine Zeitgutschrift im Arbeitszeitkonto möglich.

Das BAG sprach der Klägerin die geforderte Zeitgutschrift zu, denn die tarifvertragliche Überstundenregelung des MTV sei wegen Verstoßes gegen § 4 Abs. 1 TzBfG unwirksam. Darüber erhielt die Klägerin eine Entschädigung nach § 15 Abs. 2 AGG in Höhe von 250,00 Euro. Grund: Die Anwendung des § 10 Ziff. 7 Satz 2 MTV benachteilige die Klägerin mittelbar wegen des Geschlechts, denn in der Gruppe der Teilzeitbeschäftigten, die beim Beklagten unter den Anwendungsbereich des MTV fielen, befanden sich zu mehr als 90 Prozent Frauen.

Dieses neue Urteil stellt eine Abkehr von der bisherigen Arbeitsrechtspraxis dar. Es ist zu erwarten, dass eine Anpassung von zahlreichen Tarifverträgen sowie von Arbeitsverträgen erforderlich wird.

GEBURTSTAGE

Wir gratulieren

In der Zeit vom 4. bis 17. Februar gratulieren wir zu folgenden Geburtstagen:

Anhalt-Bitterfeld: Hans-Joachim Czaja zum 60., Bernd Graupner zum 60., Werner Brand zum 65., Holger Födisch zum 65., Manfred Mücke zum 65., Thomas Wolf zum 65., Manfred Zaake zum 75.

Burgenlandkreis: Thomas Dolecki zum 60., Heiko Jüttner zum 60., Andreas Schwarze zum 60., Gabriele Spitzl zum 60., Thomas Bieräugel zum 65., Wolfgang Knof zum 65., Andrea Schweinich zum 65., Frank Hietzscholdt zum 70., Gunther Hofmann zum 70.

Dessau-Roßlau: Matthias Leupold zum 60., Frank Richter zum 65.

Halle (Saale): Ingolf Dreger zum 65., Michael Franz zum 70.

Mansfeld-Südharz: Donald Rein zum 60., Dirk Steinert zum 60., Dirk Wohlfarth zum 60., Martina Hannig zum 65., Michael Taubitz zum 65., Edda Trenkel zum 70.

Saalekreis: Thomas Ebenrecht zum 60., Frank Hille zum 60., Torsen Steinborn zum 60., Uwe Weiland zum 60., Bernd Apler zum 65., Karsten Boost zum 65., Heinz Zaehel zum 75., Uwe Glaeser zum 80.

Salzlandkreis: Thomas Gehlmann zum 60., Wolfgang Grauthoff zum 60., Ronald Günter Schmah zum 65.

Wittenberg: Dieter Rachow zum 60., Volker Vogl zum 60., Thomas Werner zum 60., Günter Schildhauer zum 70.

HWK HALLE INFORMIERT

Beratungen

Tel. 0345/2999 + Durchwahl

Betriebswirtschaft und Existenzgründung

■ Michael Hirsch: BLK, Altkreis MQ, Durchwahl: 256, E-Mail: mhirsch@hwkhalle.de

■ Elke Kolb: ABI, DE, SLK, Durchwahl: 224, E-Mail: ekolb@hwkhalle.de

■ Andreas Baer: HAL, MSH, SK (ohne MQ), Durchwahl: 223, E-Mail: abaer@hwkhalle.de

Wertermittlung und technische Beratung

■ Christian Schurig, Durchwahl: 225, E-Mail: cschurig@hwkhalle.de

■ Dennis Bruchmann, Durchwahl: 231, E-Mail: dbruchmann@hwkhalle.de

■ Simone Keil, Durchwahl: 226, E-Mail: skeil@hwkhalle.de

Rechtsberatung

■ Andreas Dolge, Durchwahl: 169, E-Mail: adolge@hwkhalle.de

■ Digitalisierung im Handwerk

■ Sven Sommer, Durchwahl: 228, E-Mail: ssummer@hwkhalle.de

Personalentwicklung

■ Michelle Kuschnieder, Durchwahl: 227, E-Mail: mkuschnieder@hwkhalle.de

Rentenberatung

Am 19. Februar informiert Marco Vondran, Versichertenältester der Deutschen Rentenversicherung/Bund (im Ehrenamt), von 10 bis 14 Uhr in der Handwerkskammer, Raum 121 (Terminvereinbarung: 0345/2999-221).

Wir bilden aus.
Entdecke über 130 Ausbildungsberufe.

Über Wirtschaft und Verkehr diskutiert

In zwei Tagen wählen die Hallenser einen neuen Oberbürgermeister. Kandidaten stellten sich Handwerksbetrieben vor

VON ANJA WORM

Am 2. Februar 2025 werden die Hallenser zur Wahlurne gebeten, sie werden einen neuen Oberbürgermeister wählen. Um sich ein Bild von den Kandidaten und ihren wirtschaftspolitischen Vorstellungen zu machen, organisierten die Kreishandwerkerschaft Halle-Saalekreis und die Handwerkskammer Halle Mitte Januar im Autohaus Mundt ein Wahlforum. Als Publikum waren alle haleschen Handwerksbetriebe geladen, rund 30 Unternehmer nahmen das Angebot wahr. Fünf der neun Kandidaten nutzten die Gelegenheit, sich vorzustellen: Egbert Geier (SPD), derzeitiger Bürgermeister Halles, Kerstin Godenrath (CDU), Alexander Vogt (parteilos), Dörte Jacobi (Die Partei) und Sven Macha (parteilos).

Breit diskutiert wurde der Vorschlag der Kandidatin Kerstin Godenrath, den Posten eines Wirtschaftsbeigeordneten einzuführen. „Wir müssen im Austausch sein. Ich möchte im Gespräch mit der Wirtschaft bleiben, um zu hören, wo es Probleme mit der Verwaltung gibt“, nannte die Kandidatin als zentralen Grund für die Einführung einer solchen Stelle. Alle anderen Kandidaten befragten auch einen Wirtschaftsbeigeordneten, außer Egbert Geier: „Wirtschaft ist für mich Chefsache“, sagte er und ergänzte, dass der zukünftige Bürgermeister, falls der SPD-Kandidat die Wahl für sich entscheiden würde, das Ressort als Schwerpunkt bearbeiten würde. Zwei konkrete Probleme standen im Fokus des Wahlforums: Bürokratieabbau und Parkmöglichkeiten für Handwerksbetriebe in der Innenstadt.

Dörte Jacobi, die Stadträtin ist, rief die hiesigen Handwerksbetriebe dazu auf, sich auf mehr Ausschreibungen zu bewerben: „Manchmal haben wir nur eine Bewerbung auf städtische Ausschreibungen.“ Jens Schumann, stellvertretender Hauptgeschäftsführer, legte dar, dass der bürokratische Aufwand für einen kleinen Betrieb oft zu hoch sei, dies allerdings zum großen Teil durch Bundes- und EU-Recht vorgegeben sei. Auf die Frage, welche der anwesenden Betriebe sich auch an städtischen Vergaben beteiligen, meldeten sich dann auch nur drei Handwerker. Egbert Geier stimmte zu: „Die Bürokratie ist da, weil die Verwaltung geltendes Recht umsetzen muss. Aber ich gebe Ihnen Recht: Das Vergaberecht ist schlimm.“



Die Kandidaten bei einem Eingangsquiz mit Fragen rund um das Thema Handwerk (v.l.): Dörte Jacobi (Die Partei), Sven Macha (parteilos), Kerstin Godenrath (CDU), Egbert Geier (SPD) und Alexander Vogt (parteilos). Foto: HWK Halle/Anja Worm

Heiko Liebau vom Autohaus Mundt machte einen anderen Aspekt stark: Dadurch, dass nicht nur die Verwaltung Angebote prüft, sondern auch der Vergabeausschuss des Stadtrates, der letztlich entscheidet, würde wertvolle Zeit verloren gehen: „Wenn ich im Oktober kalkuliere, sich der Vergabeausschuss aber erst im Januar entscheidet ... Das interessiert unsere Lieferanten wenig, die ihre Preise dann schon wieder ganz anders als im Herbst kalkulieren.“

Egbert Geier bedankte sich für den Hinweis, wies aber darauf hin, dass die Einrichtung des Vergabeausschusses der Stadtrat selbst entschei-



„Der bürokratische Aufwand ist für kleine Betriebe oft zu hoch.“

Jens Schumann stellv. Geschäftsführer der Handwerkskammer Halle Foto: HWK Halle

den habe und die Verzögerungen auch durch Einladungsfristen zustande kommen, die aber eingehalten werden müssten. Kerstin Godenrath hält den Vergabeausschuss nicht für überflüssig, sieht aber mögliche Verbesserungen durch die Einführungen von Fristen und Wertgrenzen.

Kreishandwerksmeister Lothar Dieringer legte dar, dass die Sonderparkgenehmigungen für Handwerker teuer und bürokratisch seien: „Es geht an der Realität vorbei und es fehlt an Praktikabilität.“

Der parteilose Sven Macha, Unternehmer und selbst gelernter Handwerker, plädiert für Sondergenehmigungen für Handwerker, die uneingeschränkt gelten. Alexander Vogt, parteilos und Gymnasiallehrer für Wirtschaft, möchte spezielle Parkausweise für Handwerksbetriebe ein-

führen und Bürger in der Innenstadt durch mehr Radwege und Park-and-ride-Flächen dazu animieren, auf das Auto zu verzichten. Der Verkehrsfluss solle beschleunigt werden, davon würden auch Handwerksbetriebe profitieren.

Olaf Töpfer, Arbeitnehmervertreter im Vorstand der Handwerkskammer Halle, begrüßte das Format des Wahlforums: „Solche Veranstaltungen sind wichtig, wir können als Handwerker Probleme benennen.“ Lothar Dieringer sieht das ähnlich: „Auch wenn die Erfolgsaussichten vielleicht nicht so groß sind - ein Wahlforum lohnt sich immer, denn wir bleiben auch im Gespräch.“ Der Kreishandwerksmeister versprach dem erfolgreichen Kandidaten, seine Arbeit auch daran zu messen, was er oder sie im Wahlforum des Handwerks versprochen hat.

KI als neuer Helfer im Handwerk

Kostenlose KI-Werkstatt: Betriebe können mit Expertenhilfe eigenes Projekt umsetzen

Künstliche Intelligenz (KI) kann dabei unterstützen, lästige Arbeiten zu automatisieren, Effekte des Fachkräftemangels abzufedern, bürokratische Hürden abzubauen und steigende Kundenerwartungen zu erfüllen - zum Beispiel durch Bestell- und Verwaltungsautomatisierung, KI-Anrufbeantworter, intelligente Website-Chatbots und automatische Qualitätsprüfungen im Bau und bei der Fertigung.

Um die Möglichkeiten von KI detailliert kennenzulernen, bietet das Mittelstand-Digital Zentrum Handwerk die Teilnahme an einer zwölfmonatigen kostenfreien Online-Digitalisierungswerkstatt an. Während dieser Zeit werden teilnehmende Betriebe, aber auch teilnehmende Berater verschiedene KI-Tools kennenlernen und ein konkretes KI-Projekt in ihrem Unternehmen umsetzen. Dabei werden sie von Beratern, KI-Trainern und Digitalisierungs-Experten unterstützt. Auf dem Programm stehen inspirierende Impulsvorträge, Workshops und Austauschrunden. Zu den vorgestellten KI-Tools gehören unter anderem ChatGPT, Gemini, Midjourney und Dall-E.

Aktuell haben sich bereits über 440 Betriebe und mehr als 150 Berater aus 45 Handwerkskammern angemeldet. Anmeldeschluss ist der 31. Januar 2025.

Vorteile für Betriebe bei einer Teilnahme

- Keine Kosten: Bei Digitalisierungsprojekten fallen schnell hohe Ausgaben an. Bei der Digitalisierungswerkstatt sind alle Informationen und die Begleitung durch die Experten kostenfrei.
- Einfache Online-Teilnahme: Anreisezeiten und -kosten entfallen.
- Praxisbezug: Ein eigenes KI-Projekt wird umgesetzt - z.B. gemeinsam mit anderen Betrieben, Softwareanbietern oder Start-ups.
- Flexible Zeiteinteilung: Der Betrieb bestimmt, wann und wie viel Zeit in das KI-Projekt investiert wird.
- Unterstützung: KI-Trainer und Digitalisierungs-Experten stehen Teilnehmern zur Seite, zusätzlich gibt es eine Chance auf eine individuelle Begleitung durch einen Berater der Handwerkskammer.
- Austausch: Im Gespräch und der



Künstliche Intelligenz kann im Handwerk die Arbeitsabläufe erleichtern. Für Interessierte gibt es eine kostenfreie Begleitung von Experten. Foto: adobe stock/parradee

Zusammenarbeit kann von anderen Betrieben gelernt werden.

Potenzial von KI im Handwerk – Beispiele

- KI-Anrufbeantworter, die automatisiert Anfragen entgegennehmen,

Details erfragen und übersichtlich dokumentieren. Handwerker vermeiden wiederkehrende Unterbrechungen während der Arbeit und können sich am Tagesende eine geordnete Übersicht aller Anfragen ansehen.

- Intelligente Website-Chatbots, die Kundenfragen beantworten oder eine Erstberatung durchführen und dabei auf das gesammelte Unternehmenswissen zurückgreifen können.
- Text-KIs, die beim Verfassen beliebiger Texte unterstützen, z.B. bei Stellenausschreibungen, Texten für Websites, E-Mail-Korrespondenz, Social-Media-Posts etc.

Ablauf

Zu Beginn informieren sich Betriebe in Impulsvorträgen über das Potenzial von KI und über relevante KI-Tools. Anschließend erfolgt die Umsetzung im Betrieb. Begleitend können Workshops und Austauschrunden besucht und persönliche Gespräche geführt werden. Außerdem besteht, abhängig von der Teilnahme der jeweiligen Handwerkskammer, die Chance, von einem Berater der Handwerkskammer bei der Umsetzung unterstützt zu werden. Jeder Betrieb entscheidet selbst, welche Unterstützungsangebote er in Anspruch nimmt.

Infos und Anmeldung: www.hwkhalle.de/KIwerkstatt

HWK INFORMIERT

Workshop: Social Media im Betrieb

Wer progressive Veränderungen wie z.B. die Einführung von Social Media in einer Organisation beginnen will, stößt dabei hin und wieder auf Widerstände. Veränderungsprozesse und neue Projekte erfordern von allen Betroffenen eine Umstellung. Die Motivation dafür muss nicht allein durch eine gute Kommunikation der Leitung entstehen. Nachhaltige Akzeptanz wird dann erzeugt, wenn alle Organisationsmitglieder in ihren individuellen Arbeitsrealitäten aktiv in den Prozess mit eingebunden werden, wenn also sowohl die Interessen der Mitarbeitenden als auch die der Führungskräfte und die Interessen der Organisation als Gesamtheit bei der Suche nach einer Lösung Raum finden. Wie das gelingen kann, wird in einem kostenfreien Workshop mit dem Titel „Akzeptanz für Social Media im Team fördern“ erklärt. Die Veranstaltung findet am Freitag, dem 14. Februar, von 10 bis 15 Uhr im IKOME-Seminarzentrum Leipzig (Hohe Str. 11) statt. Der Workshop wird vom Mittelstand-Digital Zentrum organisiert, in das auch die Handwerkskammer Halle eingebunden ist.

Anmeldung: www.hwkhalle.de/workshop1

Workshop: Branding

Marken verkaufen sich. Was für Produkte gilt, gilt inzwischen auch für Personen und Unternehmen. Zur Gewinnung neuer Kunden oder potenzieller Mitarbeiter kann es daher sinnvoll sein, die eigene Person oder das ganze Unternehmen als Marke zu positionieren und aufzubauen. Für dieses „Branding“ eignen sich besonders gut die sozialen Medien. In einem kostenfreien Workshop des Mittelstand-Digital Zentrums am Dienstag, dem 11. Februar, erklärt eine Expertin, wie der Aufbau von Arbeitgeber- und Personenmarken funktioniert.

Die Veranstaltung findet von 10 bis 15 Uhr im Mitteldeutschen Multimediazentrum Halle (Mansfelder Str. 56) statt.

Anmeldung: www.hwkhalle.de/branding

Weiterbildung Starten Sie durch



www.hwkhalle.de/seminare/suche

Handwerkskammer Halle (Saale)

DAS HANDWERK DIE WIRTSCHAFTSMACHT VON NEBENAN

Redaktion: Yvonne Bachmann, Gräfestraße 24, 06110 Halle, Tel. 0345/2999-113, E-Mail: ybachmann@hwkhalle.de